

DIE KULTURZEITUNG

DRUCKWERK

NULL
NUMMER



November/Dezember 2014
WERT | UNBEZAHLBAR



KULTUR BRUCH 31N3N W4CH3N G3157. ZUM B315P13L 1HR3N. UND 31N3 Z317UNG.

IMPRESSUM

Die Kulturzeitung – Nr. 0, November/Dezember 2014. E: office@kulturzeitung.at, www.kulturzeitung.at **Medieninhaber und Herausgeber:** ARGUMENTO – Verein für Kultur- und Kunstvermittlung, ZVR 566808173, Burg 138, 7473 Hannersdorf, T: 0664/9998995, E: office@argumento.at, www.argumento.at **Konzept/Layout/Redaktionsleitung/Produktion:** Elke Marksteiner **Kolumnist:** Günter Schütter **Illustrator:** Willy Puchner **Lektorat:** Cornelia Singer **Druck:** Schmidbauer GmbH Oberwart **Bankverbindung:** Erste Bank, IBAN AT27 2011 1825 3592 4800, BIC GIBAATWWXXX **Auflage:** 499 Exemplare **Abonnement:** www.kulturzeitung.at, office@kulturzeitung.at **Abopreis (Inland):** Jahresabo 24 €, kein Bezug von Einzelheften **Erscheinungsweise:** 6 x jährlich, **Erstausgabe:** Jänner 2015

Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdruckes und der Vervielfältigung oder Speicherung auf elektronischem Wege sowie der Übertragung in andere Sprachen bleiben nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen dem Herausgeber vorbehalten. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

© 2014 – Verein ARGUMENTO

UMWELTFREUNDLICHER DRUCK
Pflanzenfarben auf Umweltpapier



AUS DER PIONIERWERKSTATT

WERTSTELLUNGSMERKMAL DER GESELLSCHAFT

Kultur ist Vielfalt. Sie wird durch verträgliche Traditionskritik lebendig und so mancher Bruch mit Konventionen bereichern diesen wertvollsten Schatz unserer Gesellschaft. Jeder ist gefordert, diesen in menschlicher Hinsicht zu wahren, als Gut zu schützen und wert zu schätzen. Und mit ihr auch jede künstlerische Ausformung als gültig betrachtend, sich auch der Aufgabe stellend, dieser zur Geltung zu verhelfen – zum Beispiel in Form einer Kulturzeitung.

Bildende Kunst dient nicht der Behübschung von Nutzräumen oder Zweckbauten, Literatur dient auch der Bildung von Gefühlen und Musik berührt und bereichert die Seele. Diesen und allen anderen Kunstformen liegt der eigene Ausdruck zugrunde, welchem Gestalt verliehen wird. Doch nicht alles ist Kunst. Wer musikalisch den Ton angibt oder materiell formt, wird nicht zwangsläufig zum Künstler. Erst durch die Auseinandersetzung mit Material, Farbe und Form, handwerklicher Technik und vor allem dem eigenen Ich, wird der Freigeist geweckt. Dieser nutzt die eigene Phantasie als Quelle der Inspiration, erfährt eine kontinuierliche persönliche Weiterentwicklung und strebt nach Qualität.

Auf kommerzielle Verwertung ausgerichtete Kunstgegenstände und -werke sind farb- und formlose Mißverständnisse, so manche schlichtweg Themenverfehlungen. Denn Kunst schwimmt nicht mit der Masse in der von der Mehrheitsgesellschaft definierten Strömungsrichtung. Kunst erzeugt den wichtigsten Gegenstrom, erweitert den Blickwinkel und eröffnet allen die Chance ein noch unbekanntes Ufer zu sehen und intuitiv einen Weg zu finden, um dieses aus eigener Kraft erreichen zu können. Wer dagegen anschwimmt, braucht mehr Energie und vor allem jede Menge Ausdauer, um nicht unterzugehen. Auf dem Weg durch das unstete Gewässer bedarf es einer begleitenden Parallele ohne Voreinstellungen, welche vor Unterkühlung und Abdrift schützt und keinen vordefinierten Raster, um einen gültigen Pfad für alle einzuzeichnen.

ELKE MARKSTEINER

PATENTIERTE METAPHER



Prinz und Prinzessin, Figuren aus einer anderen Zeit, werden durch Willy Puchners ABC-Bücher in ein neues Licht gestellt. Sie sind ein Sinnbild des eigenen Selbstverständnis, dem Streben nach einer Hoheit des Individuums: selbstbewusst, außergewöhnlich, wahrhaftig, authentisch und einzigartig.

www.willypuchner.com

AN DER VERFASSUNG BETEILIGT

**Peter Kedl**

Widmet sich nicht nur als freischaffender Künstler den essentiellen und existentiellen Strukturen des Menschseins. Mit ganzheitlichem

Blick veredelt er rohes Material und verleiht diesem eine ureigene Form und Farbe.

Elke Marksteiner

Hoffnungsvolle Idealistin mit gelebten Werten, setzt als Multimedia-Produzentin auf grafische Details, im Journalismus auf

aussagekräftige Worte mit der Überzeugung, das Weniger beinahe immer Mehr ist.

**Willy Puchner**

Kreativer Freigeist mit Charakter arbeitet als freischaffender Fotograf, Zeichner und Autor. Er veröffentlichte zahlreiche Bücher, zeigt

seine Bilder in Ausstellungen und veranstaltet Workshops und Vorträge.

Günter Schütter

Als Kabarettist, Kulturmanager (Intendant des KUKUK KOMEDY KLUB) und picture on Hardcor-Fan nimmt er kein Blatt vor den Mund und weiß

so manch unglaublich wahre Worte weise als Gegengabe zu verpacken.

REGISTRIERTE INHALTE

Feierlaune	picture on festival	
Schlossleben	Kunstsymposium	
Faktum	Verein ARGUMENTO	
Mediaden	Hardfacts	
Druckwerk	Print vs. Online	
Impetus	Josef Sulek	

FESTIVAL DER KULTURELLEN GRENZGÄNGER

MUSIKALISCHE VERBINDUNG REGIONALER WERTE AUF INTERNATIONALER EBENE

Alle Jahre wieder wird Bildein, ein rund 350-Seelen-Dorf, zu einem internationalen Mekka der Kultur. Einzigartig ist nicht nur die Location im Ortszentrum mit einer Bühne, die zum Teil auf Kirchengrund steht. Seit der Premiere im Jahr 2000, sind auf dieser insgesamt 235 Interpreten bzw. Bands verschiedenster Musikrichtungen, aus 16 Ländern, aufgetreten. Das picture on ist nicht am Reißbrett entstanden, und das ist auch gut so. Schließlich ist parallel zum Bekanntheitsgrad und den Besucherzahlen der Werbe- und Identitätswert der Region gestiegen. Dafür verantwortlich ist ein rund 35-köpfiges Organisatorenteam, welches am 7. und 8. August 2015 den 15. Geburtstag, eines in vielerlei Hinsicht außergewöhnlichem Festival, feiert.

ELKE MARKSTEINER

Mit der Bezeichnung picture on – einer reinen Übersetzung des Ortsnamens ins Englische – war das Team anfänglich nicht sehr glücklich, dennoch konnte man mit diesem nicht nur international punkten, sondern eine echte Marke kreieren. „Diese Entwicklung war nicht vorhersehbar oder geplant, eine internationale Ausrichtung ursprünglich nicht vorgesehen“, blickt Hansjörg Schrammel, als Obmann des picture on Festivalvereins, auf die Anfänge, der mehrtägigen Festspiele mitten im Ortskern, zurück. Die geleistete Überzeugungsarbeit macht sich heute bezahlt, „den Mehrwert für die Region hat mittlerweile jeder erkannt“. Das organisatorische Know-How haben sich die Vereinsmitglieder praktisch erarbeitet, unter anderen bei Festivals recherchiert, um eigene Fehler zu vermeiden. Der Grad der Zufriedenheit der Besucherströme wird regelmäßig anhand von Fragebögen erhoben. Da dieser auch vom Erwartungsniveau abhängt, können diese auf einer Kreidetafel auch Wünsche äußern, welche Band das kommende Jahr gebucht

werden soll. „Wertvolle Inputs finden wir auch in den Gästebüchern, Kritik wird sehr ernst genommen.“ Vorkehrungen in Bezug auf Sicherheit sind obligatorisch, wobei die Auflagen immer strenger werden. Die Optimierung der Arbeitsabläufe sind immer ein Thema, Pannen bleiben unvermeidbar, an diesen wird lösungsorientiert gearbeitet. Vieles ist im Vorfeld nicht planbar, wie der Abbruch des Konzertreigens aufgrund von Sturmwarnungen. Von einem 45-minütigen Stromausfall sind die Hauptbühne und damit auch viele Zuhörer verschont geblieben, schließlich sorgt seit Jahren ein Diesel-Stromaggregat dafür, das das Podium autonom bespielbar bleibt.

Wenn es darum geht, kostenlos auf das Gelände zu gelangen, werden auch die Gäste kreativ und so mancher hat sich den Einlass dann auch redlich verdient. Zum Beispiel wenn dieser eine Leiter organisiert und über das Dach des Stadls klettert. Der überwiegende Teil der täglich bis zu 2500 Besucher kommt jedoch seit Jahren

auf regulärem Weg – Stammgäste aus allen Teilen Österreichs und der Schweiz, aller Altersgruppen, vom 19-jährigen Punkrocker bis zum 70-jährigen Jazzliebhaber: Ein echtes Fest der Vielfalt. Dafür sorgt auch das Programm abseits der Bühnenshows, wie ein Platzkonzert oder „Anschiffen am Pinkastrand“. Seit drei Jahren wird die „OMS GONKI“ am Pinkauer zu Wasser gelassen. Auf dem neun Quadratmeter großem „ohne Motor Schiff“ geben sich vormittags Literaten der Region in lässiger Atmosphäre ein Stelldichein und sorgen für einen ganz besonderen kulturellen Schwerpunkt, welchen nicht nur die Camper zu schätzen wissen. „Einen Rummelplatz mit Bungee-Jumping wird es nie geben“, versprechen die Veranstalter. An anderen Wochenenden fördert der Kulturverein KuKuK in Bildein die Kunst, Kultur und Kommunikation im Pinkaboden – ein verbindender und weltoffener Verein, welcher sich der bewusstseinsbildenden Aufgabe stellt, den geistigen Horizont zu erweitern.

Die auftretenden Künstler schätzen nicht nur das Catering und die Betreuung, sondern ebenso wie das Publikum, die familiäre Atmosphäre. Sie werden von niemandem belästigt oder belagert und kommen deshalb auch gerne wieder. Beim ersten Festivaltag am 23. September 2000 suchten die Organisatoren noch zweifelt nach Bands, berichtet Schrammel. Optimistisch geschätzte 150 Personen besuchten damals den Kulturstadl und zahlten für die Vorverkaufskarte 100 Schilling. Danach wurde das Event nicht nur nach „Draußen verlegt“, sondern in vielerlei Hinsicht erweitert: Im Rahmen eines EU-Projekts wurde das Fest ab 2002 zum „Festival an der Grenze“, aber auch darüber hinaus. 2003 wurde das picture on an vier Tagen zelebriert – abwechselnd wurden Bühnen in Bildein und Szentpéterfa (Ungarn) bespielt. Mit dem Auftritt der Leningrad Cowboys im darauf folgenden Jahr gelang der „Durchbruch“ – die Veranstaltung war 2004 das erste Mal ausverkauft.



Foto: picture on Festival Bildein www.pictureonat

Im Jahr 2010 mussten im Apfelgarten, welcher bereits drei Jahre als Chillout-Zone Verwendung fand, zwei Bäume einer kleinen Bühne weichen. Der süße Saft der nunmehr verbleibenden Obst-ernte wird den Gästen ausgeteilt und auch die Schafe welche den Großteil des Jahres unter den Schattenspendern grasen, werden kulinarisch verwertet. Für letzteres sorgen seit vielen Jahren externe Partner, unter anderem auch mit veganen Speisen. Mit dem „Pinkawossa“ wurde 2006 ein weinhaltiges Kultgetränk kreiert – Namensgeber ist Gelände-Chef Thomas Dunst, 2013 wurden rekordverdächtige 1.620 Liter Uhdler konsumiert. Um die Spuren welche eine solche Festivität hinterlässt möglichst gering zu halten, werden am ganzen Gelände fünf Zentimeter Hackschnitzel aufgeschüttet. Die „Menschenstreu“ sorgt zudem auch bei Regen für eine rutschfeste Unterlage. Seit 2004 gibt es Festival-Shirts, um einheitlich als Team aufzutreten aber auch als Merchandisingprodukt, welches in den letzten Jahren von regionalen Künstlern gestaltet wurde. Gedanken macht man sich auch über den Umweltschutz, in rund

20 Mülltonnen werden die Einweg-Plastik-Becher gesammelt. Vom Mehrweg-becher-System ist man nicht überzeugt, den größten ökologischen Fußabdruck hinterlässt ohnehin die An- und Abreise zum Festivalgelände. Deshalb fahren von Wien und Graz täglich bis zu vier Busse zum Campingplatz, forciert wurde auch eine Mitfahrbörse.

Für das Veranstaltungsteam ist „nach dem Fest vor dem Fest“. Unterbrochen wird die das ganze Jahr über laufende organisatorische Arbeit nur von der picture off Party, einem Fest der Anerkennung für die rund 300 beteiligten Mitarbeiter, ohne deren unzählig ehrenamtlich geleisteten Arbeitsstunden das Event Jahr für Jahr nicht realisierbar wäre. Neben den Eintrittsgeldern und Einnahmen aus dem Getränkeverkauf, unterstützen private Sponsoren das Event, die Förderungen seien erschreckend gering, meint Schrammel und bedankt sich für die „ideelle und moralische Unterstützung durch die Gemeinde“, ohne dessen Rückendeckung es das picture on, in dieser Form, nicht geben würde.



Foto: David Bitzan

DIE GALLIER DES SÜDENS

GÜNTER SCHÜTTER

Das ganze Südburgenland ist im Tiefschlaf. Das ganze Südburgenland? Nein! Ein von unbeugsamen Enthusiasten bevölkertes Dorf hört nicht auf, diesem Widerstand zu leisten. Es ist wieder picture on Zeit. Was sich an diesen beiden Tagen im Dorf ohne Grenzen abspielt, kann man mit Worten nicht beschreiben. Mehr als 4000 Menschen bevölkern den Ort – eine beachtliche Zahl, bei nicht einmal 350 Einwohnern – und stellen Bildein an einem Augustwochenende in den Mittelpunkt der österreichischen Musikwelt. Echte Weltstars treffen auf bodenständige Bauern und hoffnungsvolle Nachwuchsmusiker auf ihre Mentoren. Beeindruckend ist die Vielfalt des Festivals: Vom Burgtheaterschauspieler bis zum Elektro DJ ist alles anzutreffen. Veganes Essen ist selbstverständlich – regionale Schmankerl unverzichtbar. Ich glaube sogar, dass an diesem Wochenende der Uhdler aus der Wasserleitung rinnt – nirgends auf der ganzen Welt wird mehr von diesem roten Zaubertrank genossen. Alles ist möglich, wenn man gemeinsame Aktivitäten setzt und an einem Strang zieht. An diesen Tagen werden, unüblich für das Burgenland, sogar politische Grenzen überschritten, Weltoffenheit weicht engstirnigem Denken. Grenzenloses Feiern ist angesagt, friedlich und ohne Ausschreitungen. Gewalt oder gröberen Zwischenfällen, obwohl die härtesten Bands auftreten. Eigentlich könnte jedes Wochenende picture on sein, in jedem Ort des Burgenlandes – Bildein ist beispielgebend! Es ist schön, dass nach 15 Jahren die Kritiker endlich verstummt sind. Einige wenige wird es immer geben. Aber ich glaube, dass selbst diese erkannt haben, wie wichtig dieses Festival für die ganze Region ist. An dieser Stelle kann man sich ruhig mal beim Veranstaltungsteam bedanken. Ihr leistet unheimlich tolle Arbeit! Danke für euren unermüdlichen Einsatz! Ich wünsche euch, dass die Batterien für 2015 wieder aufgeladen sind. Denn am 7. August heißt es wieder: Pinkarocken! Mit viel Pinkawossa! Rechtzeitig Tickets sichern! Es warten wieder sensationelle Bands und eine einzigartige Atmosphäre. Ganz Bildein wird wieder im Ausnahmezustand sein! Und: ich auch ...

OPAKE TRANSPARENZ DER ZWEIDEUTIGKEIT

INTERNATIONALES SYMPOSIUM FÜR BILDENDE KUNST IM MADONNENSCHLÖSSL BERNSTEIN

Mit den unzähligen Grautönen zwischen Schwarz und Weiß setzten sich europäische Künstler, anlässlich des Symposiums „Freund und Feind“ in den denkmalgeschützten Mauern des zweiten Wahrzeichens der höchstgelegenen Großgemeinde des Burgenlandes, auseinander. Um jeglichen Blendungen auszuschließen wurde das Gegensätzliche durch eine polarisierende Brille betrachtet. Denn so mancher Gegner wird unter bestimmten Bedingungen auch zum Verbündeten, die Grenzen zwischen Unterstützer und Widersacher verschwimmen, sie bedingen sich wechselseitig. Das gesamte Schloss und die Außenanlage wurde zum temporären Kunstraum für einundzwanzig Werke.



Kollegium Madonnenschlössl
Carsten Höller für Arme - Pendant zum „Aufzugbett“
im Wiener Kunstraum TBA21-Augarten

Barak Reiser (Frankfurt am Main)
0101 – Zahlenwerte und Dualismen des Binärsystems



Daniela Palimariu (Bukarest)
Teil der Serie „Deutsch Lernen“:
Wichtige Phrasen in der
Fremde der aktuellen Zeit



Bruce La Mongo I Michaela Mück (Wien)
Disko-Express als Transitraum und Zeitmaschine auf dem Weg in die Freiheit



Natalie Weiss (Wien) Auszug aus der Serie von
50 Postkartensujets – Kurznachrichten: Gezeichnete
Kommentare, Erzählungen und Beobachtungen

Nita Tandon (Wien) Friend or Foe – Konfrontation
mit steingeschriebenen Worten auf Schleifpapier



Andreas Boisits I Edith Payer (Wien)
Edding: Sebright-Hühner „Echte Zwerge“
mit kontrastreichem Gefieder

WERKTÄTIGE KÜNSTLER

- Silvia Böhm (Bernstein)
- Aleksandra Saška Gruden (Ljubljana)
- Käthe Hager von Strobele (Wien)
- Bruce La Mongo (Wien)
- Sabine Ott (Wien)
- Daniela Palimariu (Bukarest)
- Edith Payer (Wien/Redlschlag)
- Barak Reiser (Frankfurt am Main)
- Nita Tandon (Wien)
- Natalia Weiss (Wien)

Internationales Symposium für bildende
Kunst in Bernstein „Freunde und Feinde“
www.kunstimmadonnenschloessl.eu

ZEITGENÖSSISCHER KULTURTRÄGER

VEREIN FÜR KULTUR- UND KUNSTVERMITTLUNG

Mit dieser Vorausgabe fällt der Startschuss für ein innovatives Projekt von ARGUMENTO, dem Verein für Kultur- und Kunstvermittlung. Dieser bezweckt die Förderung des Gemeinwohls auf geistigem und kulturellem Gebiet – von Kunst und Kultur sowie kultureller Betätigung bis zur kulturellen und gesellschaftlichen Wertevermittlung. Als Träger und Vermittler des zeitgenössischen kulturellen Schaffens ist dieser auch in beratender Funktion für Kulturinitiativen und -vereine tätig. Seit Juni 2014 veröffentlicht ARGUMENTO auf Facebook regelmäßig Fotos und teilt Veranstaltungen. Auf einer Wordpress-Seite werden Kulturkritiken, Künstlerportraits und Randbemerkungen publiziert, auch ein YouTube-Kanal wird betrieben. Da Online alleine nicht ausreicht, um die Zielgruppe ohne eingeschränkte Zugangsbedingungen zu erreichen und deren Ansprüchen gerecht zu werden, wird ab 2015 die Kulturzeitung in Form eines Druckwerks erscheinen. Um Inhalte wertig und nachhaltig zu vermitteln, bedarf es eines physisch-greifbaren, unabhängig zu konsumierenden Werk. Denn jemand der sich tiefer mit einer Materie auseinandersetzen möchte, greift zu einem Druckmedium.



FACEBOOK

Fotos von Künstlern und Events
Veranstaltungsvorankündigungen
Gewinnspiele | Ticketverlosung



MINA CAPUTO LIFE OF AGONY



TOBIAS JUNOT BONAPARTE



WORDPRESS

Kulturkritiken | Künstlerportraits
Randbemerkungen | Presstexte



YOUTUBE

Kurzvideos | Konzertmitschnitte



KAISER FRANZ JOSEF



HOLI FESTIVAL OF COLOURS

ZEITWERK UND PARADIGMENSAMMLUNG

MEDIADATEN DER KULTURZEITUNG

Die unabhängige Kulturzeitung betrachtet sich als Instrument der demokratischen Meinungsbildung im Sinne einer umfassenden Informationsfreiheit. Die Redaktion hält sich von allen direkten und indirekten Einflüssen politischer Parteien und Interessensgruppen frei. Richtschnur seiner publizistischen Tätigkeit ist die Vertiefung der Toleranz in allen Lebensbereichen in Form der Kultur- und Kunstvermittlung. Mit seiner Neupositionierung als „zeitgenössischer Kulturträger“ hat sich der Verein und Herausgeber den gesellschaftlichen Identitätswerten wie Moral und Ethik sowie deren vielfältigen Ausformungen in der Kunst und Kultur verschrieben. Das Druckwerk ist eine Quelle der Inspiration für neue Wege, ein Mutmacher und Heimat für Pioniere, eine Plattform für progressive Projekte und visionäre Menschen, prall gefüllt mit neuen kreativen Denk- und Lösungsansätzen, eine geistreiche, zukunftsweisende Publikation, welche eine neue Instanz in der (vorerst) regionalen Medienlandschaft darstellt.

Die kulturinteressierte Zielgruppe definiert sich durch ihr hohes Interesse an kulturellen Veranstaltungen sowie ihre Vorliebe für Kunst und zeichnet sich durch hohes Bildungsniveau und hohen Anteil beruflicher Funktionsträger aus. Sie verbringen ihre Freizeit gerne bei Veranstaltungen und kulturell wertvollen Angeboten, sind eher weiblich, über 30, haben vielfältige Interessen, sind engagiert und mobil – Kultur und Kunst verstehen

sie als wichtige Anreger unserer Gesellschaft. Zudem verfügen sie über einen ausgeprägten Sinn für Kunst und guten Geschmack. Sie nehmen sich Zeit für die schönen Dinge des Lebens, zeichnen sich durch eine starke Genussorientierung und ein gehobenes Konsumverhalten aus: bei letzterem setzen sie auf hohe Qualität und sind auch offen dafür, Neues auszuprobieren.

Die Inhalte der positiven und kritischen Kulturzeitung werden sowohl in Form von Reportagen, Essays, Hintergrundanalysen, Interviews, Kurzgeschichten, Porträts (in Kombination mit Veranstaltungsvorankündigungen), Kommentaren sowie durch den Abdruck von Werken der Bildenden Kunst und Fotografien vermittelt. Die Autoren aus der erweiterten Region berichten aus unterschiedlichsten Positionen und Perspektiven – äußern sich zu brennenden, aber auch verborgenen Themen und sind ausnahmslos Erstveröffentlichungen bzw. exklusive Berichte. Diese befassen sich mit Themen wie Literatur und Theater, Film und Oper, Musik und Kunst, Religion und Philosophie, Ethnologie und Wissenschaft. Architektur und Geschichte, Ökologie oder Ökonomie gehören ebenso zum Spektrum der Inhalte wie Natur und Lebenskunst, Psychologie, Soziologie und Fragen des Lebensstils. An Stelle vorgegebenen Ressorts, welche zu Einschränkungen des Themenspektrums führen könnten, wachsen die Inhalte mit den an der Verfassung beteiligten

Personen. In die Kulturzeitung passen u.a. auch Artikel, welche in den burgenländischen Heimatblättern veröffentlicht werden, aber auch Beiträge von Autoren, angehend journalistisch tätigen Personen wie Absolventen von Medienakademien und Studierende.

Die Erstausgabe wird zur freien Entnahme in Kulturinstitutionen und Veranstaltungszentren bzw. -locations aufgelegt, persönlich an Entscheidungsträger sowie Personen der Zielgruppe verteilt und den ersten Abonnenten per Post zugestellt. Danach ist die Kulturzeitung ausschließlich im Abonnement erhältlich. Die Bestellung von Einzelheften ist nicht möglich. Unter www.kulturzeitung.at werden die vorhergehenden Ausgaben zum kostenlosen Download (72 dpi) angeboten und auf Inhalte der kommenden Ausgabe verwiesen.

Online wurde bereits im Bezirk Oberwart und Güssing gestartet – eine Ausweitung auf das ganze Südburgenland ist der nächste Schritt. Aufgrund der Struktur des Burgenlandes werden sich die Inhalte auch auf die Steiermark erstrecken, vorerst im erweiterten Raum Hartberg. Auch in Ungarn finden nah der Grenze mehrtägige Festivals statt – ebenso darüber zu berichten verfolgt ein idealistisches Ziel: die Öffnung der Wahrnehmung, dem Bewusstsein für die eigene Identität, welche nicht nur darin besteht, sich als Burgenländer bzw. Österreicher zu sehen, sondern auch als Europäer.

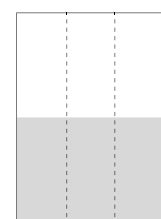
ANZEIGENFORMATE

1/1 Seite
U2 und U3



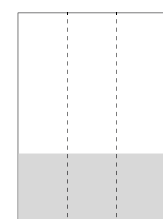
220 mm x 320 mm

1/2 Seite
Querformat



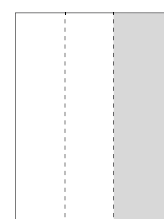
220 mm x 160 mm

1/3 Seite
Querformat



220 mm x 107 mm

1/3 Seite
Hochformat



74 mm x 320 mm

Das Format der jeweiligen Inseratengröße (Randabfallend) wird in Breite x Höhe in mm angegeben. Es werden ausschließlich die Seitengrößen 1/1 hoch (220 x 320), 1/2 quer (220 x 160), 1/3 quer (220 x 107) und 1/3 hoch (74 x 320) angeboten. Der Verein behält sich vor, Aufträge ohne Angabe von Gründen abzulehnen.

HARDFACTS

Erstausgabe: Jänner/Februar 2015
Auflage: 999 Exemplare
Erscheinung: 6 x jährlich
Format: B 220 x H 320 mm
Seiten: 28 Seiten
Druck: Offsetdruck, vierfarbig
Ungestrichenes Papier
Veredelungen

ABONNEMENT
Jahresabonnement (Inland) 24 €
inkl. Mwst und Versandkosten

ANZEIGENLEITUNG
Elke Marksteiner, Tel. 0664/9998995

UNABHÄNGIGES WERK

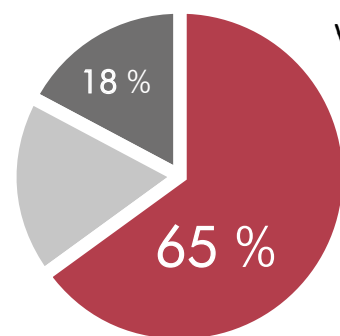
VIRTUELLE MEDIEN UND GEDRUCKTE WERTE

Die gedruckten Medien befinden sich, wie alle Medien, in einer Transformationsphase. Zeitungen stehen vor dem wohl größten Wandel und der größten Herausforderung in ihrer 350-jährigen Geschichte. Massenblätter ohne jedes Profil haben sich womöglich überlebt – Zeitschriften die auf Qualitätsjournalismus setzen und ein klares Zielgruppen-Profil besitzen, erweisen sich als erfreulich stabil.

Print war immer schon nachhaltiger in seiner Kommunikation – weshalb nach wie vor erfolgreiche Markenbildung und Imagewerbung besonders effektiv via Print betrieben wird. Werbung in Zeitschriften wirkt intensiv, präzise und nachhaltig. Menschen, die Printmedien lesen nehmen Inhalte anders, nämlich wesentlich intensiver wahr, als wenn sie die gleichen Inhalte online konsumieren. Jedes andere Medium wird durch Nebentätigkeiten gestört – nur in Zeitschriften hat die Marke ihre Zielgruppe ganz für sich allein: Reichweite ist schön, zielgruppen-relevante Reichweite ist wichtiger. Kein Medium hat wertigere, wertvollere Nutzer – Menschen, die nicht nur ein Gerät einschalten, sondern ihr Gehirn. Gehobene Zielgruppen finden man ganz überdurchschnittlich mit Zeitschriften – kein Medium erreicht mehr Meinungsbildner. In den kommenden zehn Jahren werden sich Printzeitungen im Zeitalter des Inter-

nets zu einem neuen Medienprodukt entwickeln: Styria-Chef Markus Mair im Extradienst-Interview über die „Zeitung der Zukunft“: „Die Medienbranche ist noch immer sehr printgetrieben, was die Erlöseseite des Geschäfts betrifft. Gedruckte Zeitungen bilden die ökonomische Basis vieler Verlage. Aber in zehn bis fünfzehn Jahren werden diese Zeitungen inhaltlich ganz anders ausschauen – davon bin ich überzeugt. Den breiten Themenkanon, den wir derzeit haben, wird es dann nicht mehr geben. Alles wird viel rascher gehen als heute, die News in der Zeitung des nächsten Tages sind dann so alt wie heute die Zeitung von gestern. Print wird sich unter diesen Rahmenbedingungen zu einer meinungsgetriebenen Autorenzeitung verändern. Mit Hintergrund und Meinung über all das, was man an Fakten bereits aus dem Internet weiß.“

Quelle: <http://www.extradienst.at/das-heft/aktuelles/print-wird-eine-autorenzeitung-sein>



WAHRNEHMUNGSWERTE

Laut einer Studie ignorieren grundsätzlich über 82 Prozent die Onlinewerbung. Mit deutlichem Abstand folgen Fernsehen (37%) und Radio (36%). Am wenigsten Nicht-Kennntnisnahme findet im Druckmedium Zeitung statt, dort übersehen nur 35% der Leser die Werbeanzeigen. Quelle: Graphische Revue 3/2014

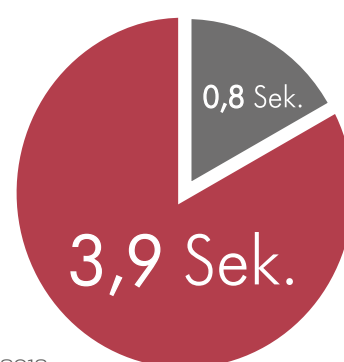
Quelle: Graphische Revue 3/2014

■ Print | Inserat
■ Online | Banner

BETRACHTUNGSDAUER

Nach Berechnungen von Eye-Square erzielt das am häufigsten gebuchte Banner-Format „Medium Rectangle“ eine Betrachtungsdauer von 0,8 Sekunden. Im Vergleich dazu bringt es die durchschnittliche Printanzeige auf 3,9 Sekunden, also den fünffachen Wert.

Quelle: A3 BOOM!, 11-12 2013



AUTONOMES TABLET

ELKE MARKSTEINER

In den letzten Monaten investierten die Mitglieder des Vereins ARGUMENTO hunderte Arbeitsstunden in die Ausformung des plastischen Produkts „Die Kulturzeitung“. Nunmehr liegt der Prototyp in Form dieser Nullnummer vor. Die Vorteile dieser Hardware liegen, neben der aufwendigen Optik und der durch nichts zu ersetzenden Haptik, sowohl in der inhaltlichen als auch physischen Unabhängigkeit: Offline produziert, ist das greifbare Produkt frei von jeglichen Zugangsbarrieren – ist immer voll geladen, intuitiv bedien- und ohne Wiedergabegerät nutzbar.

Diese Kulturzeitung bietet ganz ohne Rahmen und Spiegelungen einen beeindruckenden Sichtbereich. Groß und kontraststark und vollkommen autonom werden Informationen und Hintergründe über das kulturelle Geschehen der Region auf dem 15-Zoll-Display dargestellt. Das Papier-Tablet ist überaus widerstandsfähig und zeichnet sich durch Flexibilität aus: Es ist biegsam, bruchsicher, kratzfest und verfügt in geschlossenem Zustand über einen Spritzwasserschutz. Auf eine Sollbruchstelle wurde gänzlich verzichtet, die Lebensdauer ist unbegrenzt – Inhalte bleiben auch für nächste Generationen ohne Softwarelizenzen oder -updates lesbar. Innerhalb des Layoutsystems wurde formatiert und der Speicherplatz physikalisch voll ausgelastet – es können keine weiteren Daten hinzugefügt werden, eine Formatierung ist nicht möglich, Durchführbar sind Markierungen sowie das Überschreiben mit Leerdaten.

Bei der Herstellung des regionalen Produkts in kindersicherer Ausführung wurden gesundheitlich unbedenkliche Stoffe wie pflanzliche Farben verwendet. Es gibt keinerlei Überproduktion – die Erzeugung beschränkt sich ressourcenschonend ausschließlich auf die Anzahl der Abonnenten.

Dieses zwölfseitige Schriftstück findet auch anderweitig Verwendung – z. B. rein physisch zu dekorativen Zwecken bzw. als Schreibunterlage. Es kann jedoch auch mit digitalen Medien, als Mousepad, sinnvoll kombiniert werden. Gebrauchsspuren sind ausdrücklich erwünscht und spiegeln den Mehrwert des Produkts wider.

SICHTBARE ENTITÄT

DECHIFFRIERTE KONNOTATIONEN

Kunst ist für Josef Sulek die einzige Bastion – der flankierende Teil einer Festung gegen eine „Zeit der Lüge“, um die Wahrheit in neutralem Gewässer ohne Strömungsrichtung zu verkünden.

Nur in Form der Abstraktion sind diese Unwahrheiten realistisch darstellbar. Seine professionelle handwerkliche Ausbildung im Zuge des Studiums der Bildhauerei und Industriedesign bilden die Basis. Die jahrzehntelangen Erfahrungswerte spiegeln sich in einer gewichtigen Leichtigkeit der Skulpturen aus Stein und Metall wider. In der Malerei hat er sich von der Gegenständlichkeit gelöst und setzt auf präzise Mehrdeutigkeit. Die geometrischen Objekte primärer Farbwerte sind frei von Illusionen und schaffen Raum zur freien Interpretation.

Im neuen Kontext abgehärtet und dem moralischen Intuitionismus verpflichtet, bezieht er mit seinen Arbeiten eine Position ohne käuflich zu werden.

Gefordert ist ein wacher Geist, der Form einen Namen zu geben wird dem Betrachter überlassen. Seine Werke regen zum Nachdenken an und vermitteln oftmals auch unkorrekte politische Aussagen - aus ureigenem Blickwinkel.



www.josefsulek.com

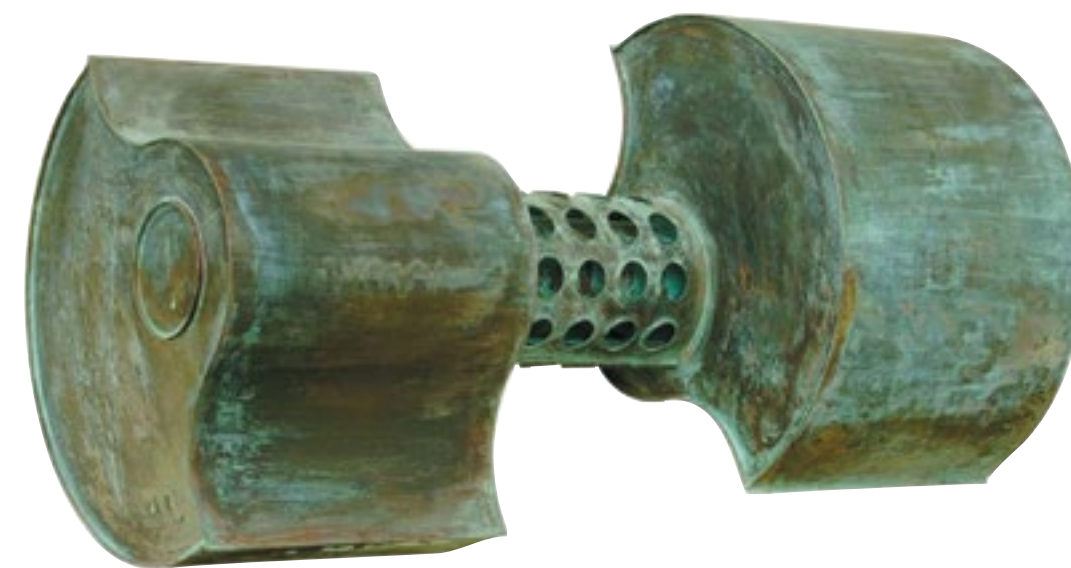
JOSEF SULEK

**Freischaffender
Bildhauer und Maler**
Markt Neuhodis

*1958 in Turčianske Teplice
(Slowakei)

AUSBILDUNG
Höhere Lehranstalt für Bauwesen
Studium Bildhauerei und Industrie-
design bei Prof. Doz. Peter Lehocky

AUSSTELLUNGEN
Internationale Biennale in Taiwan,
Gallery Lindenberg in New York
Pannonia- Wanderausstellung
Zahleiche weitere in Slowenien, Un-
garn (Budapest) und Österreich





ALLE SAGTEN
DAS GEHT NICHT
DANN KAM EINER
DER WUSSTE DAS NICHT
UND HAT ES
EINFACH GEMACHT

| ARGUMENTO |
KULTUR- UND KUNSTVERMITTLUNG

www.kulturzeitung.at
www.argumento.at